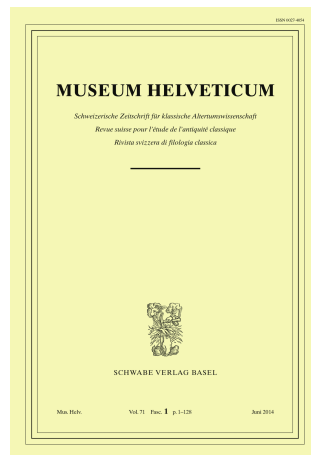


Zitierhinweis

Lochmann, Tomas: Rezension über: Peter Talloen, *Cult in Pisidia. Religious Practice in Southwestern Asia Minor from Alexander the Great to the Rise of Christianity*, Turnhout: Brepols, 2015, in: *Museum Helveticum*, 74(2017), 1, S. 126, DOI: 10.21245/rec.ant.1458486747



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

fahrung sowie der ortskundigen Kompetenz des Autors und kann als kostbare Anleitung verwendet werden, diese speziellen Orte mit dem nötigen Respekt in der Natur aufzuspüren.

Ivo Zanoni

Peter Talloen: Cult in Pisidia. Religious Practice in Southwestern Asia Minor from Alexander the Great to the Rise of Christianity. Studies in Eastern Mediterranean Archaeology X. Brepols, Turnhout 2015. 412 S., 96 s/w-Abb., 1 Karte.

Das 1986 von M. Waelkens von der Universität Löwen begründete Sagalassos-Projekt hat viel zur Erforschung nicht nur der wichtigsten Stadt Pisidiens, sondern auch der angrenzenden Gebiete des hellenistischen und römischen Anatoliens beigetragen. Zum Sagalassos-Forscherkreis gehört auch Peter Talloen, der 2003 eine Dissertation über die Geschichte der Religion und der Kulte in Pisidien von der hellenistischen bis zur frühbyzantinischen Zeit abgeschlossen hatte. Die vorliegende Publikation ist die stark gekürzte Druckfassung dieser Arbeit. Von der ursprünglichen Dissertation wurde die gesamte christliche Zeit für eine spätere Publikation ausgesondert. Ausserdem fielen der Katalog und das Corpus der Inschriften weg, womit leider ein sicherlich nützliches Kompendium verlorengegangen ist. Übriggeblieben ist eine dennoch sehr dichte und materialreiche Synthese zur Religion und Kultpraxis im hellenistischen und römischen Pisidien, mit all ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verknüpfungen.

Das pisidische Pantheon, wie wir es vor allem dank den in der fortgeschrittenen Kaiserzeit besonders zahlreichen Zeugnissen kennen, ist bereits im Hellenismus voll ausgebildet. Die importierten hellenischen Götternamen und -bilder überlagern auch manche indigenen Religionsvorstellungen, die – etwa im «Reitergott» – am deutlichsten in den ländlichen Heiligtümern fassbar sind. Es ist ein grosses Verdienst des Autors, dass er fundiert und überzeugend herausstellt, wie eng die Ausbreitung der diversen Kulte mit der im Hellenismus einsetzenden Urbanisierung Pisidiens einhergeht. Mit dem in der römischen Kaiserzeit hinzukommenden Kaiserkult werden, noch deutlicher als in den bereits bestehenden Götterkulten, die politisch-kulturellen Implikationen der Kultpraxis und die hierbei tragende Rolle der städtischen Eliten deutlich: Die Hellenisierung wie die Romanisation Pisidiens schlagen sich im Bestreben der einflussreichen Bevölkerungsschichten nieder, ihre Zugehörigkeit zur Kultur der Zentren in den diversen Kulturen zum Ausdruck zu bringen, welche die altüberlieferten lokalen Glaubensvorstellungen nicht ausschliessen, sondern umgekehrt synkretistisch einbinden. Auch wenn man sich in der Arbeit vielleicht etwas mehr Vergleiche mit angrenzenden Gebieten wünschen könnte (etwa mit Phrygien, das in religionsgeschichtlicher Hinsicht mancherlei Berührungspunkte mit Pisidien aufweist), darf schlussfolgernd hervorgehoben werden, dass P. Talloen mit seiner Arbeit eine ausgezeichnete Studie über eine spannende Landschaft und das kulturelle, soziale und religiöse Leben ihrer Bevölkerung vorgelegt hat.

Tomas Lochman

Evgenia Vikela: Apollo, Artemis, Leto. Eine Untersuchung zur Typologie, Ikonographie und Hermeneutik der drei Gottheiten auf griechischen Weihreliefs. Athenaia 7. Hirmer Verlag, München 2015. 294 S., 69 Taf.

Nach ihrer nun schon einige Jahre zurückliegenden Dissertation zu den Weihreliefs aus dem Athener Pankrates-Heiligtum am Ilissos (*Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung*, Beiheft 16, 1994) sowie einer Reihe von Aufsätzen zu anderen attischen Weihreliefs legt E. Vikela eine umfangreiche Monographie zu Darstellungen der apollinischen Trias auf griechischen Weihreliefs insgesamt vor. Sie ruft damit eine Kategorie der griechischen Skulptur in Erinnerung, um die es in den letzten Jahren eher still geworden ist. Ausgehend von «der Tatsache, dass in den Darstellungen jede Figur der Trias ihre ikonographische Eigenständigkeit behält» (S. 3) werden die Bilder des Apollon (S. 5–73), der Artemis (S. 76–136) sowie der Leto (S. 137–150) behandelt, gefolgt von einem Kapitel mit allgemeinen Beobachtungen zu den diskutierten Bildwerken (S. 151–197), worin unter anderem Fragen der plastischen Vorbilder, der Gruppendarstellungen und der Bildkomposition, der Provenienz und der Werkstätten sowie die Inschriften diskutiert werden. Der sehr knapp gehaltene Katalog (S. 201–229) umfasst den Aufbewahrungsort mit Inventarnummer, den